

rung auch mit Hilfe der Parteikontrolle der organisierte Kampf geführt wird, da gelingt es den Grundorganisationen, für ausgewählte Erzeugnisse und Verfahren planmäßig Spitzenleistungen in Wissenschaft und Technik zu erzielen.

Wie wird eine hohe ökonomische und soziale Wirksamkeit der wissenschaftlich-technischen Maßnahmen zum geplanten Zeitpunkt erreicht? Das gelingt den genannten Grundorganisationen, indem sie die Erfahrungen in der Leitung und Planung von Wissenschaft und Technik, eine klare parteiliche Analyse des erreichten Niveaus und den ungeschminkten Vergleich mit dem Weltstand zur Grundlage für ihre Führungstätigkeit nehmen. Sich an den internationalen Bestwerten zu orientieren ist ebenfalls eine ideologische Aufgabe, denn es setzt die ehrliche Bereitschaft voraus, beim Vergleich der Leistungen nicht die eigenen großen Anstrengungen, sondern die tatsächlich erreichten Höchstleistungen zum unbestechlichen Maßstab des eigenen Ringens um Spitzenleistungen zu machen.

Voraussetzung: niveauvolles Parteileben

Das ist, wie die Erfahrungen lehren, zugleich ein Prozeß der Parteierziehung der Kommunisten und Leiter, der Forscher und Entwickler, der in der Arbeit der Grundorganisationen nie aus den Augen zu verlieren ist. Das heißt, ständig die Klarheit über die Bedeutung und Notwendigkeit von kompromißlosen Weltstandsvergleichen zu vertiefen, das ist Erziehung zu solider analytischer und prognostischer Arbeit, zum fortwährenden Beobachten der Bedarfsentwicklung und rechtzeitigen Erkennen der Trends des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Dabei bewährt sich die Bildung von Parteikommis und Kommissionen für Wissenschaft und Technik, die den Parteileitungen helfen, alle mit dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt verbundenen Fragen bis zum Einsatz der Hoch- und Fachschulkader sachkundig zu beurteilen und zu entscheiden. Und das erfordert konsequente Auseinandersetzung mit ideologischen Vorbehalten und subjektivistischem Herangehen an die Einschätzung des eigenen Entwicklungsstandes, verlangt Unduldsamkeit gegen Selbstgenügsamkeit, Konservatismus und Mittelmaß.

Beste Voraussetzung dafür ist ein hohes Niveau des innerparteilichen Lebens. Es ist zugleich erste Bedingung erfolgreicher Parteikontrolle; denn sie ist besonders effektiv, wenn möglichst viele Genossen in die Prüfung des Erreichten einbezogen und durch die Leitungen über den Stand der Dinge auf dem laufenden gehalten werden. Das erfordert jedoch, das in Punkt 63 des Parteistatuts verankerte Kontrollrecht der Grundorganisationen nicht darauf zu reduzieren, globale Informationen über das Erreichen bestimmter Leistungsstufen der wissenschaftlich-technischen Aufgaben zu geben. Kraft schöpft

das Partei<ollektiv aus der Kontrolle, wenn vor allem untersucht wird: Wie werden die Parteibeschlüsse erläutert, verstanden und verwirklicht? Wo stehen dabei unsere Genossen? Erfüllt schon jeder Leiter seine Pflicht als politischer Erzieher? Wie werden Parteieinfluß und Kampfatmosphäre in den entscheidenden Bereichen gesichert? Reicht die Konzentration der Parteikräfte auf die Brennpunkte von Wissenschaft und Technik aus?

Die Wirksamkeit der Parteikontrolle erhöht sich, wenn die Terminkontrolle durch qualitative Kennziffern erweitert, also wenn zum Beispiel geprüft wird: Wie steht es mit der Steigerung von Arbeitsproduktivität, der Erhöhung der Qualität, mit der Senkung der Selbstkosten, mit Patentanmeldungen, Lizenzvergaben usw.? Solche ideologischen und qualitativen Parameter parteimäßiger Kontrolle zu Wissenschaft und Technik sind zuverlässige Leitlinien, die davor bewahren, in statistischen Details hängen zu bleiben. Sie helfen, Vorlauf zu schaffen und nicht im nachhinein den Rückstand zu kontrollieren. Klärende Aussprachen können so zu einem sehr frühen Zeitpunkt einsetzen und nicht erst nach überzogenen Terminen.

In den dargelegten Erfahrungen offenbart sich das Wesen der Parteikontrolle ganz nachdrücklich. Sie erschöpft sich nicht im bloßen statistischen Registrieren der prozentualen oder terminlichen Erfüllung von Beschlüssen und Maßnahmen, nicht in der Feststellung „erfüllt“ oder im Fotografieren von Zuständen. Grundsätzlich prophylaktisch und analytisch angelegt, indem sie sofort nach Beschlußfassung, nicht erst nach dem Feststellen von Mängeln einsetzt, sowohl die gut Arbeitenden wie auch die ins Hintertreffen Geratenen kontrolliert, die Ursachen von Fortschritten wie Hemmnissen aufdeckt und Lösungswege weist, erzieht ihr konstruktiver und organisierender Charakter zur Festigung und Verbesserung der Organisation und Beschlußdisziplin, zur vollen Wahrnehmung der persönlichen Verantwortung durch jeden einzelnen. Sie gibt Fehlern eine prinzipielle Wertung, nennt die Verantwortlichen beim Namen, aber ihr Hauptsinn besteht nicht darin, Schuldige zu suchen, sondern die Realisierung des Beschlossenen unbedingt zu garantieren. In diesem Sinne ist Parteikontrolle als wichtiges Element des Leninschen Arbeitsstils in unserer Partei ein ständiges Studieren und Auswerten der in der Praxis bewährten Erfahrungen. Wobei nicht die Vielzahl der Kontrollen und Kontrolleure, von Konzeptionen und Maßnahmenplänen für die Qualität bürgt, sondern einzig und allein die konkrete Unterstützung, die mit der Kontrolle für die Lösung der Aufgaben geleistet wird. Entscheidend ist immer, was an Ergebnissen und Veränderungen erreicht wird, wie das Neue schnell aufgegriffen und für qualifizierte Leitungsentscheidungen verallgemeinert wird, wie Reserven und Ansatzpunkte für das weitere Vorgehen aufgespürt werden.